

Hamburg, 4. Januar 2026

Michelgruß zum 2. Sonntag nach dem Christfest

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit dem Wochenspruch aus dem Evangelium nach Johannes grüßen wir Sie herzlich aus der Hauptkirche St. Michaelis und wünschen Ihnen ein gesegnetes, glückliches und friedvolles neues Jahr: „Wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.“ (Johannes 1, 14 b).

Mit unseren Gedanken und Gebeten sind wir besonders bei den Menschen, die von Krieg, Gewalt und Hunger betroffen sind – in Israel und Gaza, in der Ukraine, im Sudan und an so vielen Orten unserer Welt.

Als Pfarrteam stehen wir gemeinsam mit Diakonin Frickmann für Sie als Ansprechpartner für Seelsorge sowie für weitere Unterstützungsmöglichkeiten insbesondere älterer Gemeindeglieder zur Verfügung. Sie erreichen uns über das Kirchenbüro (Tel. 040 37678-0).

Diesen Michelgruß versenden wir als E-Mail oder per Post und stellen ihn auch zum Download auf unserer Internetseite (www.st-michaelis.de) zur Verfügung. Bitte leiten Sie ihn gern auch weiter oder verweisen Sie Interessierte an unser Kirchenbüro.

Mit herzlichen Grüßen und Segenswünschen
Ihre

Hauptpastor Alexander Röder

Pastorin Julia Atze

Pastorin Corinna Senf

Psalmgebet:

Wohl denen, die in deinem Hause wohnen;
die loben dich immerdar.

Psalm 84, 5

Jauchzet dem HERRN, alle Welt!
Dienet dem HERRN mit Freuden,
kommt vor sein Angesicht mit Frohlocken!

Erkennt, dass der HERR Gott ist!
Er hat uns gemacht und nicht wir selbst
zu seinem Volk und zu Schafen seiner Weide.

Gehet zu seinen Toren ein mit Danken,
zu seinen Vorhöfen mit Loben;
danket ihm, lobet seinen Namen!

Denn der HERR ist freundlich,
und seine Gnade währet ewig
und seine Wahrheit für und für.

Psalm 100, 1-5

Wohl denen, die in deinem Hause wohnen;
die loben dich immerdar.

Psalm 84, 5

Lied: EG 73, 1-3. 6.7

Predigttext: Jesaja 61, 1-4. 9-11

1 Der Geist Gottes des HERRN ist auf mir, weil der HERR mich gesalbt hat. Er hat mich gesandt, den Elenden gute Botschaft zu bringen, die zerbrochenen Herzen zu verbinden, zu verkündigen den Gefangenen die Freiheit, den Gebundenen, dass sie frei und ledig sein sollen; 2 zu verkündigen ein gnädiges Jahr des HERRN und einen Tag der Rache unsres Gottes, zu trösten alle Trauernden, 3 zu schaffen den Trauernden zu Zion, dass ihnen Schmuck statt Asche, Freudenöl statt Trauer, schöne Kleider statt eines betäubten Geistes gegeben werden, dass sie genannt werden »Bäume der Gerechtigkeit«, »Pflanzung des HERRN«, ihm zum Preise. 4 Sie werden die alten Trümmer wieder aufbauen und, was vorzeiten zerstört worden ist, wieder aufrichten; sie werden die verwüsteten Städte erneuern, die von Geschlecht zu Geschlecht zerstört gelegen haben.

9 Und man soll ihr Geschlecht kennen unter den Völkern und ihre Nachkommen unter den Nationen, dass, wer sie sehen wird, erkennen soll, dass sie ein Geschlecht sind, gesegnet vom HERRN. 10 Ich freue mich im HERRN, und meine Seele ist fröhlich in meinem Gott; denn er hat mir die Kleider des Heils angezogen und mich mit dem Mantel der Gerechtigkeit gekleidet, wie einen Bräutigam mit priesterlichem Kopfschmuck geziert und wie eine Braut, die in ihrem Geschmeide prangt. 11 Denn gleichwie Gewächs aus der Erde wächst und Same im Garten aufgeht, so lässt Gott der HERR Gerechtigkeit aufgehen und Ruhm vor allen Völkern.

Predigt von Hauptpastor Alexander Röder:

Liebe Gemeinde,

„der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten.“ So ist Maria schwanger geworden, überliefert uns der Evangelist Lukas. Auf manchem Gemälde mit dieser Ankündigung der Schwangerschaft Marias durch den Engel Gabriel schwebt ein kleines Jesuskind, oft schon mit seinem Kreuz in der Hand, auf dem Strahl des Heiligen Geistes aus dem Himmel direkt in den Mutterleib Marias.

Hier geschieht Neuschöpfung der Welt – schon ungewöhnlich und wahrhaft wunderbar, aber gerade nicht öffentliches Aufsehen erheischend.

Am Anfang, so lesen wir im 1. Buch Mose, schwebte der Geist Gottes über dem Wasser. Er wirkte mit, als Gott sein „Es werde“ sprach, durch das die Welt wurde und so schön und vollkommen war, dass sie gerade recht war für den Menschen, den Gott nach seinem Ebenbild geschaffen hatte.

Vom Propheten Jesaja hören wir nun heute Morgen: „Der Geist Gottes des Herrn ist auf mir, weil der Herr mich gesalbt hat.“ Dazwischen liegen Jahrtausende Geschichte, Geschichte Gottes mit seinen Menschen, mit seinem Volk, mit Abkehr und Rückkehr der Menschen zu Gott und von Gottes Treue.

In jedem dieser biblischen Zeugnisse geht es darum, durch den Geist Gottes dem Chaos und den Zerstörungsmächten in der Welt ein göttliches Eingreifen und Ordnen entgegenzustellen – eine lebens- und liebenswerte Welt, einen Neuanfang für Israel nach Jahrzehnten des Exils und furchtbaren Zerstörungen; und am Ende durch Christus und seine Menschwerdung einen neuen Menschen, von Gott als wieder liebenswert und ihm recht angesehen.

Was Jesaja als Gottes Wort über den Geistbeschenkten verkündet, lässt zuerst fragen, wen der Prophet denn eigentlich meint, wenn er sagt: „Der Geist Gottes des Herrn ist auf mir...“ Ist es ein Selbstzeugnis? Ist nur er der Botschafter des Evangeliums, das er exklusiv verkünden soll? Ist nur er mit dem Heiligen Geist Gottes beschenkt? Wir glauben es anders. Christus hat nicht nur gepredigt und verkündet wie der, über den Jesaja hier prophezeit. Christus hat diese Prophezeiung gelebt und mit vielen Taten der Heilung und des Rufs in die Gemeinschaft mit Gott bekräftigt.

Und er hat Menschen gerufen, hat immer wieder gesagt: „Folgt mir nach!“ – nicht nur auf dem Weg, sondern in der Gesinnung und im Handeln, allesamt beschenkt mit diesem bewegenden und verändernden Geist Gottes, der die Welt und die Menschen im Sinne Gottes zu wandeln sucht. Jedem von uns wurde dieser Geist geschenkt in unserer Taufe – nicht als einmaliger Akt, sondern als fortdauernde Begleitung und als Bewegung, im Sinne Jesu Christi unser Leben zu leben mit Werken der Barmherzigkeit, mit Leib- und Seelsorge an denen, die uns brauchen für ein Lächeln, eine Umarmung, ein Wort des Trostes und der Hoffnung; die erwarten dürfen, dass wir mit ihnen teilen, was wir besitzen, und dass wir uns einsetzen für Recht und Frieden in unserem Lebensumfeld. Das ist mehr als Humanität, das ist Wirken des Geistes Gottes, der auf mir ist und auf dir und Ihnen, weil der Herr mich und dich und uns gesalbt hat.

Damals als Jesaja dieses göttliche Wort empfing, war der Rest des Volkes Israel aus der Verbannung in Babylon zurückgekehrt. Es waren desillusionierte, verängstigte und traumatisierte Menschen, die das alte Jerusalem nur vom Hörensagen kannten und nun in eine Stadt zurückkehrten, die in Trümmern lag. Wie schnell konnte es da geschehen, dass jeder sich selbst der Nächste wurde und zunächst für sich und seinen Vorteil zu sorgen suchte – ohne einen Blick

auf den Nächsten und die Gemeinschaft und erst recht ohne Blick auf Gott und seinen Willen für den Neuanfang und seine Gebote, die seit der Wüstenzeit des Volkes Israel dessen Zusammenleben vor Gott und miteinander regeln sollten.

Darum das Wort des Propheten – auch in dieser Rätselhaftigkeit, wer denn gemeint sein soll als Geistbeschenkter. Gott sucht sich mit seinem Ansinnen für ein glückliches und gelingendes Zusammenleben der Menschen in Erinnerung zu rufen und kündigt zunächst von der göttlichen Berührung, die er jedem der befreiten Menschen schenkt: seinen Geist, seine geistliche Salbung als Angeld für ein verantwortungsvolles Leben und einen Neubeginn. Das Alte ist vergangen, siehe Neues ist geworden. Doch nicht wieder ein fertiges Paradies von Gott geschaffen, in das der Mensch hineingesetzt wurde. Hier galt und gilt es nun, die Arbeit selbst zu tun und sie gemeinschaftlich und rücksichtsvoll zu tun im Geist Gottes und mit Gottes Hilfe und Beistand.

Gottes Hilfe und Beistand ist zuerst sein schöpferisches Wort. Es ist der Architekt und Bauherr jedes gerechten Weges im Leben. Gottes planendes und bauendes Wort hat er jeder Generation neu gegeben durch Propheten und ausgewählte Männer und Frauen und hat immer wieder auf die Antwort seines Volkes gewartet, denn jeder Architekt und ebenso jeder Bauherr ist darauf angewiesen, dass viele die Baupläne für ein angemessenes Haus für alle kennen und umsetzen. Dazu werden Arbeiter benötigt und Handwerker und Ingenieure und gutes Material zum Bau. Gott als Bauherr hält unverrückbar an seinem Plan fest als Quelle der Hoffnung, dass es am Ende gelingen wird, was er sich vorgenommen hat mit den Menschen, die zu ihm gehören. Gottes Kriterien sind andere als die unserer Gesellschaften. Gott sucht nicht zuerst die Vorstandsvorsitzenden und Oligarchen, nicht die A-Promis oder die Mächtigen in Politik und Wirtschaft. Die Bauherren der zerstörten Städte und die Heiler der Verwüstungen vieler Generationen werden die Armen sein, die Elenden, eben noch Gefangenen und die mit zerbrochenem Herzen.

Denen, die so lange Unrecht erfahren haben und kein Ansehen hatten, traut Gott zu, eine andere Form von Gemeinschaft zu schaffen. Gerade sie möchte er als Partner für seine Baupläne, damit nicht wieder eine Gesellschaft entstehe, die zu dem furchtbaren Unglück des Exils geführt hatte als Paradebeispiel für so viel misslingende Gemeinschaft auf dieser Erde zu allen Zeiten und bis heute, wo die Mächtigen ihr Recht selbst schreiben und es mit Gewalt durchsetzen und sich dann auch noch empören, wenn ein ähnlich Mächtiger sich nicht anders verhält als sie selbst.

Gott ist ein unbelehrbar Hoffender, dass es Menschen gibt in seinem Volk, die an seinem Bau mitbauen, ohne gleich wieder den falschen Göttern der Gier, des Materiellen und der Macht zu verfallen. Ich finde das tröstlich und hoffnungsvoll, dass wir einen so hoffenden Gott haben, der am Ende seinen Sohn gesandt hat, der begonnen hat, diese Idee Gottes tatsächlich umzusetzen und kleine Zeichen des neuen Reiches aufzustellen, das kommen soll und kommen wird.

Es ist nicht nur anrührend und nicht altklug, was uns Lukas in der heutigen Evangeliumlesung überliefert vom 12-jährigen Jesus im Tempel, über den sich alle, die ihm zuhörten verwunderten wegen seines Verstandes und seiner Antworten in der Disputation mit den Lehrern im Tempel. Er ist die Weisheit Gottes. In der ersten Predigt, die Lukas vom erwachsenen und von Johannes dem Täufer getauften Christus überliefert, bezieht sich Jesus auf unsere Jesaja-Prophetie und beginnt seine Predigt mit den Worten: „Heute ist dieses Wort erfüllt vor euren Ohren.“ – Will sagen: Hier sitzt es vor euch, das bauende und erbauende Wort Gottes als geisterfüllter Mensch mit einer besonderen Mission, die ihn das Evangelium Gottes zu denen zu bringen beauftragt, die von der von Gott geforderten Gerechtigkeit unter den Menschen bisher nichts gespürt haben. Er wird den gesetzestrengen Schriftgelehrten sagen, dass seine Jünger nicht fasten können,

solange der Bräutigam bei ihnen ist, denn – wenn auch für die religiöse Spitze der damaligen Zeit nicht erkennbar – Gott hatte ihm die Kleider des Heils angezogen und ihn mit dem Mantel der Gerechtigkeit gekleidet, wie einen Bräutigam mit priesterlichem Kopfschmuck geziert.

Die Geschichte, die Jesaja verkündet hat mehr als 700 Jahre vor Christus, ist mit Christus nicht schon vollständig erfüllt, sondern hat ihre Fortsetzung gefunden am Pfingstfest, als Menschen aus allen Völkern zum Mitbau am Reich Gottes berufen wurden und bis zur Wiederkunft Christi immer wieder neu berufen werden – von Generation zu Generation, um das Bild Gottes in uns Menschen zu erneuern und die seufzende Schöpfung zu erneuern. Seid nicht nur Hörer des Wortes, das auch. Seid auch Täter des Wortes. Dazu sind wir gerufen von Gott selbst und von dem, der als Kind in der Krippe auf Liebe und Zuwendung so angewiesen war wie wir es alle sind als Kinder Gottes.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, wird eure Herzen und Sinne bewahren in Christus Jesus, unserem Herrn. Amen.

Fürbitten:

Lasst uns beten:

Ein gnädiges Jahr erbitten wir von dir, barmherziger Gott. Ein Jahr, in dem die Bäume der Gerechtigkeit in den Himmel wachsen, Kriege und Katastrophen ein Ende finden, das Verwüstete überall in der Welt wiederaufgebaut wird und die Völker einander Frieden schenken. Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich.

Du bist der Gott des Lebens. So bitten wir dich um ein Jahr, in dem die Hungrigen satt werden, die Obdachlosen ein Zuhause finden und die Liebe über den Hass siegt. Gedenke deiner Verheißung, ewiger Gott. Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich.

Du bist uns nahe mit deiner Liebe. So bitten wir dich um ein Jahr, in dem die Schutzlosen unverletzt bleiben und die Mächtigen mit ihren Entscheidungen deinen Willen für unsere Welt fördern und Recht und Gerechtigkeit durchsetzen. Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich.

Du bist ein sanftmütiger Gott. So bitten wir dich um ein Jahr, in dem die Geschlagenen und Missbrauchten aufatmen, in dem die Tränen des Schmerzes trocknen, Kranke geheilt und Trauernde getröstet werden. Sei in unserer Mitte und schenke Heilung und Heil. Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich.

Du bist ein Gott der Freude. So bitten wir dich um ein Jahr, in dem zerbrochene Herzen wieder ganz werden, in dem der Glaube mutig bleibt und deine Kirche ein Segen für die Welt ist. Wir bitten für das getaufte Kind, dass seine Wege ins Leben behütet bleiben durch dich und deine Engel und dass es im Glauben wachse und dir allezeit vertraue.

Wir bitten um ein Jahr, in dem wir lernen, einander zu verstehen, füreinander zu bitten und uns aneinander zu freuen. Ein Jahr, in dem wir und alle, die zu uns gehören, gesegnet sind. Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich.

Barmherziger, ewiger und lebendiger Gott, auf deine Verheißungen hoffen wir, deine Gegenwart brauchen wir, durch deinen Atem leben wir. Dir vertrauen wir uns an, heute und alle Tage bis in deine Ewigkeit.

Michel-Segen Januar 2026:

Die Weisen aus dem Morgenland sind dem Stern gefolgt
und haben den Christus Gottes gefunden.

Möget auch ihr seine Zeichen erkennen
und seine Nähe erfahren in diesem neuen Jahr.

Bei seiner Taufe durch Johannes
wurde Jesus Christus vom Himmel
als geliebter Sohn des Vaters bezeugt.
Möge Gottes Ja zu euch bei eurer Taufe
euer Leben leiten im Reden und Handeln.

Das erste Zeichen, das Jesus tat
bei der Hochzeit zu Kana,
als er Wasser in Wein verwandelte,
offenbarte den Jüngern seine Herrlichkeit.
Möge Gott euren Glauben festigen
und euch gewiss sein lassen,
dass auch ihr für die Ewigkeit und
sein himmlisches Freudenmahl bestimmt seid.

So segne und behüte euch
der barmherzige und liebende Gott,
der Vater und der Sohn
und der Heilige Geist.

Amen.